

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 12 (1952)
Heft: 5

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich war ein Kommunist! Für die F.B.I. (I was a Communist for the FBI)**Produktion und Verleih:** Warner Bros; **Regie:** Gordon Douglas;**Darsteller:** Frank Lovejoy, Dorothy Hart u. a.

Dieser Film ist nicht nur ein antikommunistischer Tendenzfilm, sondern, wie man mit Nutzen gleich beachtet, ein Dokument des heute in den USA. lebendigen Patriotismus, der in der Sowjetunion den äußern Feind und in der kommunistischen Betätigung auf dem Boden der Vereinigten Staaten die Verräterarbeit der «Fünften Kolonne» sieht. Deshalb wird verständlich, daß positive Ideale des Kommunismus, wie Ueberwindung von Ungerechtigkeit, Abschaffung wirtschaftlicher Ausbeutung usw., im Film nicht zur Geltung kommen. Ebenso, daß negative Eigenschaften des Kommunismus besonders hervorge stellt und als anti amerikanisch unterstrichen werden. Dabei werden die kommunistische «Disziplin» und der Vernichtungswille der kommunistischen Führer gegenüber Gegnern, Verrätern und Renegaten ins Gangster- und Verbrecherhafte überspitzt. Der kommunistische Zynismus, der mit den Proletariatsmassen und der schwarzen Negerrasse nur spielt und sie für ihr Machtstreben mißbraucht, ist im Grunde echt (vgl. Sowjetunion und Volksdemokratien), wird aber in der Wirklichkeit nicht kraft und brutal ausgesprochen. Bei der offenen patriotischen Tendenz des Films stören solche Uebertreibungen aber durchaus nicht. Schließlich ist der Kommunismus eine Gefahr, vor der man nicht genug warnen kann. Die kommunistische Propaganda, auch im Film, erlaubt sich noch ganz andere Verzeichnungen der bürgerlichen Welt und der privatkapitalistischen Wirtschaft! —Der Film ist nicht sehr anspruchsvoll, aber spannend und, alles in allem genommen, empfehlenswert.

882

Entscheidung vor Morgengrauen (Decision before dawn) III. Für Erwachsene**Produktion und Verleih:** Twentieth Century-Fox; **Regie:** Anatole Litvak;**Darsteller:** Richard Basehart, Oskar Werner, Hildegard Knef, Robert Freitag u. a.

Spionagefilme gab es vor und nach dem letzten Krieg zu vielen Dutzenden. Oberflächlich gesehen ist auch dieser neue Film des kosmopolitischen Regisseurs Anatol Litvak bloß ein Spionagefilm. Aber was für einer! Hier geht es nicht um den «Thrill» und das nervenkitzelnde Abenteuer, obwohl auch davon genug enthalten ist, um das Publikum in atemloser Spannung zu halten. «Entscheidung vor Morgengrauen» schildert den seelischen Kampf eines deutschen Soldaten, der aus edlen Motiven — um die Leidenszeit seines Volkes abkürzen zu helfen — zum «Verräter» wird und für die Amerikaner im deutschen Hinterland Spionage treibt. Er ist also nach herkömmlichen Begriffen ein Verräter, ein Fahnenflüchtiger, ein Eidbrüchiger. Darum fällt es ihm auch so besonders schwer, seinem eigenen Volk «in die Augen zu sehen», obwohl er innerlich von der Richtigkeit seines Tuns überzeugt ist. Es wäre nun nahegelegen, daß die Amerikaner diesen «Verrat, der keiner war», heroisiert hätten. Daß dem nicht so ist, das ist die Größe dieses Films. Die Entscheidung darüber, so wie sie im Film den einzelnen Kriegsgefangenen überlassen wird, bleibt jedem einzelnen Zuschauer vorbehalten; der Film wirbt lediglich um Verständnis für eine der bittersten Gewissensfragen des letzten Krieges. — Wenn das Verständnis dafür in einem breiteren Publikum geweckt wird, dann ist dies das Verdienst der hervorragenden formalen Qualitäten dieses Films. Litvak erwies sich sowohl in der intimen Zeichnung verschiedener Charaktere wie in der überaus realistischen Darstellung der letzten Kriegsmomente in Hitler-Deutschland als ein großer Meister. Da gibt es sozusagen überhaupt keine falschen Töne, kaum etwas, das unecht oder nachkonstruiert wirken würde; höchstens daß sich einzelne Dialogstellen (Zuckmayer) etwas allzu geistbetrachtet ausnehmen und an Papier erinnern.

883

Der Fall Madeleine Smith / Die geheime Liebe der Madeleine Smith / Der Prozeß Madeleine Smith (Trial of Madelaine Smith / Madelaine)

Produktion: J. Arthur Rank-Organisation; **Verleih:** Victor-Film; **Regie:** David Lean;
Darsteller: Ann Todd, Norman Wooland, Ivan Desny, L. Banks u. a.

Ein Film, der sich in seiner Klarheit gefällt, sie dramaturgisch sogar anstrebt, ohne sich dabei allerdings geistig oder formal in Unkosten zu stürzen. Madeleine Smith, eines reichen Mannes Tochter, unterhält eine erste Liebschaft mit einem Franzosen, der es offensichtlich auf ihr Vermögen abgesehen hat. Sie will mit ihm fliehen, doch er verlangt, bei der Familie offiziell eingeführt zu werden und Madeleine mit dem Konsens der Eltern heiraten zu können. Madeleine weiß, daß ihr Vater, der ihr bereits einen Bräutigam ausgelesen hat, niemals mit diesem mittellosen Schwiegersohn einverstanden sein wird; sie sieht nun auch, daß Emile (der Franzose) sie nur um ihrer materiellen Anwartschaft willen begehrt. Sie wendet sich dem jungen Mann zu, den ihr der Vater zum Gatten bestimmt, verlobt sich mit ihm; doch der Franzose beginnt sie zu erpressen und verlangt nach wie vor die Heirat, die sie ihm brieflich versprochen hatte. Als er plötzlich an einer Arsenikvergiftung stirbt, wird Madeleine als möglicherweise schuldig inhaftiert, aber von einem Geschworenengericht dahin entlastet, daß die Anklage nicht bewiesen werden könne und ihr daher die Freiheit gebühre. Es ist die Pointe des Films (auf die er sich im übrigen nicht wenig einzubilden scheint), daß am Ende weder Gericht noch Zuschauer genau Bescheid wissen: hat Madeleine gemordet oder nicht? Eine solche Unsicherheit möchte an sich reizvoll sein, wenn sie zum Beispiel einen Blick eröffnete auf die verschlungenen Wege des menschlichen Herzens, das auch ohne Richterspruch vor seinem ewigen Richter büßen müssen, oder auf die Komplexheit der Wahrheit, die vor einem Schöffengericht nicht voll erfaßt werden kann. David Lean ist in seiner Regieführung leidlich konventionell, und was der Film an künstlerisch Positivem aufweist, ist der Darstellung Ann Todds zu überschreiben.

884

Die Vergessenen (Los Olvidados)

IV. Mit Reserven

Produktion: Ultramar-Films; **Verleih:** Praesens; **Regie:** Luis Buñuel;
Darsteller: Estella Inda, Miguel Inclan, Alfonso Mejia, Roberto Cobo u. a.

Man kann an diesen mexikanischen Film von verschiedensten Seiten herantreten: es gibt formale Fragen, die durch den alten Avantgardisten und Surrealisten Buñuel (der nach einer Reihe von Jahren rein kommerziellen Filmschaffens zu künstlerischen Aspirationen zurückkehrt) selbstverständlich bevorzugt sind; es gibt aber auch eine ganze Reihe von Fragen, die mehr das Erzieherische, Soziale berühren. Sie machen einige Bemerkungen nötig. Der Film schildert die Vergessenen der Großstadt Mexico City, die zerlumpten, verwilderten Kinder dunkler Gassen, die zu Verbrechern heranwachsen oder zu ärmlichen, am Rande der Zivilisation dahinvegetierenden Existenzen. Der Film greift einige Gestalten und Situationen heraus und fügt sie ziemlich lose zu einer Geschichte. Er bevorzugt das Brutale, das Grausame, und der Zuschauer wird dabei in keiner Weise geschont. Schlüsse zieht der Film selber keine; wir aber sind zu Schlüssen aufgefordert. Der Film will aus seiner Objektivität nicht herantreten, er malt bloß den Teufel an die Wand und überläßt es uns, dazu Gott zu erfinden. Doch kann dem Betrachter, der genauer hinschaut, kaum verborgen bleiben, daß der Regisseur an dieser Brutalität nicht nur rein schildernd, nicht nur rein objektiv teilnimmt. Das Scheußlichste wird so sehr betont und gesucht, daß der Gedanke an Sadismus nicht fernzuhalten ist. Es mag hier dahingestellt bleiben, ob dieser Charakterzug des Streifens auf das spanische Naturell der Filmschaffenden, auf die surrealistische Vergangenheit des Regisseurs (der ehemals in solchen sadistischen Exzessen schwelgte) oder auf eine persönliche Perversion zurückgehe. Möglicherweise sind alle drei Elemente beteiligt; wir haben jedenfalls unsere Einstellung dementsprechend zu stimmen: Vorsicht tut not und Reserven gegenüber der sozialen «Mission» des Filmes. Der Film ist Jugendlichen besonders abzuraten.

885

Schweizerische Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

**Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre**

**Kapitalanlagen . Börsenaufträge . Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen**

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

A. Z.
Luzern

Im Dienste der siebten Kunst!



Fachkinofilme 16 und 35 mm, für
höchste Ansprüche, jetzt auf neuer
Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

W. ROOSENS & CO., Basel 6

Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern